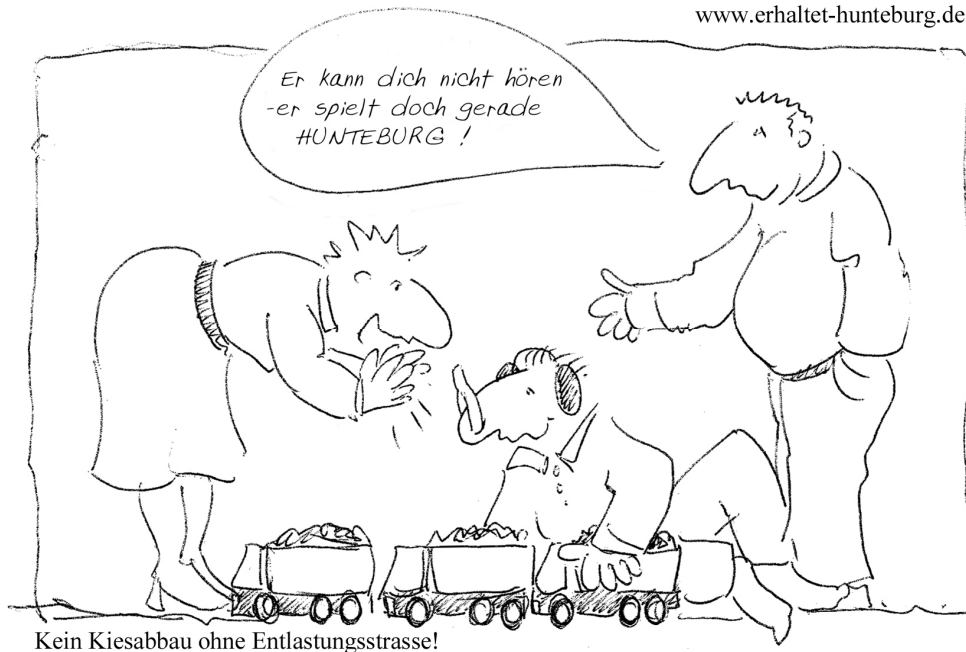


Bürgerinitiative „Erhaltet Hunteburg“

www.erhaltet-hunteburg.de



Hunteburg
Gemeinde Bohlen
Landkreis Osnabrück

...wird überrollt

www.erhaltet-hunteburg.de

Es reicht!

*11.700 Kraftfahrzeuge täglich,
das ist zuviel für Hunteburg!*

*1.700 LKW täglich,
das ist zuviel für Hunteburg!*

*Alles, was der Bürgermeister anzubieten hat, sind
Dorfverschönerungsmaßnahmen. Das ist zuwenig.
In der Frage einer Entlastungsstraße hält er sich bedeckt.
Da die Dorferneuerung sowieso kommt,
muss man die Formel der CDU,
„Kein Kiesabbau ohne Dorferneuerung!“,
als Votum FÜR den Kiesabbau verstehen.
Da ist es denn auch konsequent,
wenn sich die CDU für den Verkauf der
gemeindeeigenen Flächen im Kiesabbaugebiet ausspricht.
Der Verkauf dieser Flächen begünstigt
den Kiesabbau erheblich.*

Wir fordern:

- **Kein Kiesabbau im Schwegermoor!**
- **Hunteburg braucht eine Entlastung vom Schwerlastverkehr.
Daher: Sperrung der Ortsdurchfahrten für LKW über 7,5 t!**
- **Eine Dreißiger-Zone im Ortskern zum Schutz unserer Kinder!**

**Kämpfen Sie mit uns für ein erhaltenswertes Hunteburg am 10.02.2011 um 19.00 Uhr im Gasthaus Knostmann.
Sonst geht Hunteburg vor die Hunde.**

Bürgerinitiative „Erhaltet Hunteburg“

Leserbrief

Hunteburg ein Ortsteil zweiter Klasse!

Die INTERESSENGEMEINSCHAFT - NORDUMGEHUNG IGN in Bohmte (siehe: [www.ign-bohmte](http://www.ign-bohmte.de)) hat ein

Bürgerbegehren gegen eine bereits von der CDU beschlossene Streckenführung im Norden von Bohmte ins Leben gerufen. Derzeit werden in allen Ortsteilen von Bohmte Unterschriften für das Bürgerbegehren gesammelt. Warum ist es wichtig, dass auch wir Hunteburger Bürger uns an der Unterschriftenaktion beteiligen?

Stellt man die Ortschaften Bohmte und Hunteburg gegenüber, kommen wir zu folgenden Verkehrszahlen:

**Durch Bohmte fahren täglich 12.963 Fahrzeuge (LKW – Anteil 633),
durch Hunteburg fahren täglich 10.757 Fahrzeuge (LKW Anteil 1.743
Plus 160 LKW? durch den drohenden Kiesabbau).**

Die CDU hat für Bohmte in den letzten Jahren sämtliche Voraussetzungen geschaffen, um den Schwerlastverkehr über die Mittelanbindung (entlang Gieseke-Asshorn) abzuleiten, nutzt sie jedoch nicht.

Für Hunteburg hat die CDU trotz **17jähriger Wahlversprechen** bis heute keine Voraussetzungen geschaffen, um unsere Ortschaft vom Schwerlastverkehr zu entlasten. Wir Hunteburger haben nicht einmal eine Sanierung der Straßenoberfläche bekommen. Dies macht deutlich, dass Hunteburg wie ein Ortsteil 2. Klasse behandelt wird.

Wer nicht will, dass unsere Steuergelder für eine neue Streckenführung in Bohmte ausgegeben werden, sollte das Bürgerbegehren durch seine Unterschrift unterstützen.

Für die BI „Erhaltet Hunteburg“
Barbara Rottmann

www.erhaltet-hunteburg.de



NOZ 15.12.2011

<http://www.noz.de/lokales/59455387/bohmte-planungen-fuer-umgehung-werden-gestoppt>



Bürgerbegehren-Bohmte beendet!

In kürzester Zeit von nur 4 Monaten ist es gelungen, durch vorhergehender Informationsveranstaltungen, intensiver Gespräche, Öffentlichkeitsarbeit und Unterschriftensammlungen, die erforderlichen Stimmen für die Durchführung eines Bürgerbegehrens gegen den Ratsbeschluss vom 11. April 2011 zu erhalten. Die Mehrheit

der Wähler von Bohmte, Hunteburg, Herringhausen und Stirpe-Oelingen hat sich bei der Kommunalwahl durch die klare Positionierung der SPD und der Bündnis 90/Die Grünen für die Rücknahme des Ratsbeschlusses und somit gegen die Festlegung einer Trasse für eine nördliche Entlastungsstrasse ausgesprochen. Aus diesem Grund ist eine Weiterführung des Bürgerbegehrens nicht mehr erforderlich. Die IGN ist froh darüber, dass sie durch die hohe Unterstützung aus der Bevölkerung in dieser Woche ihr Ziel erreicht hat.

Interessengemeinschaft Nordumgehung - Initiatoren des Bürgerbegehrens Bohmte

<http://www.buergerbegehren-bohmte.de/>

Leserbrief

Bürgerinitiative „Erhaltet Hunteburg“: Verkehr



Am 08.08.2011 besuchte Minister Bode FDP (Wirtschaft Arbeit u. Verkehr, Niedersachsen) unsere Ortschaft Hunteburg. Nach dem offiziellen Teil konnte ich mit Minister Bode meine Fragen besprechen. Bei diesem Treffen habe ich u. a. den Vorschlag gemacht, die unerträgliche Verkehrssituation im Hunteburger Ortskern durch eine Verbindung zwischen Rüschenendorfer Straße und Dammer Straße über den Tränkewall zu lösen; diese Straße sei ca. 12 Meter breit und gehöre der Gemeinde Bohmte, so dass hier eine realistische, weil auch preisgünstige Entlastung unseres Dorfes vom Schwerlastverkehr möglich wäre.

Herr Kroboth bezichtigte mich daraufhin in Anwesenheit des Ministers der „Lüge“, die Straße sei lediglich 6 Meter breit, was auch von Herrn Westermeyer (FDP) durch eigenes Ausmessen bestätigt wurde. Tatsächlich ist die Straße sogar **14 – 15 Meter breit**. Abgesehen davon, dass ich mich hinsichtlich der Maße für den Tränkewall auf amtliche Quellen beziehen kann, abgesehen davon, dass hier der moralische Begriff „Lüge“ diffamierend angewendet wurde, muss hier einmal festgehalten werden: Ein Bürgermeister, der das Mitglied einer Bürgerinitiative eine „Lügnerin“ nennt, weil sie Wahrheiten ausspricht, die der Bürgermeister seit über 15 Jahren ignoriert, zeigt nicht nur ein unfassbares Maß an schlechtem Benehmen, er beweist auch ein hohes Maß an politischer Taktlosigkeit. Ein Politiker sollte wissen, wann die Zeit des Tricksens, des Täuschens und des „So-tun-als-ob“ vorbei ist. Jetzt ist mir klar: Die Bürgermeister wollen gar keine Entlastungsstraße für Hunteburg. Daher ist die Weiterführung der Ortsteilwerkstatt aus meiner Sicht sinnlos. Der Tränkewall kann laut Minister Bode als Entlastungsstraße ausgebaut werden, wenn vorher die politischen Gremien dieses beschließen und danach sich die Landkreise Osnabrück und Vechta abstimmen.

Der Widerstand breiter Bürgerschichten im Dorf gegen den zunehmenden LKW-Verkehr ist berechtigt. Solange dieser unhaltbare Zustand nicht geändert wird, werden wir uns weiter zur Wehr setzen.

Hunteburg braucht wieder eine Politik, die auch das Wohl derjenigen Bürgerinnen und Bürger berücksichtigt, die unverschuldet vom Schwerlastverkehr drangsaliert, gefährdet und um ihren Schlaf gebracht werden. Das sind alle Anwohner der Hauptdurchfahrts- und die Anlieger der Ausfallstraßen, das sind alle Kinder und die Eltern der Kinder von Kindergarten und Schule, das sind alle Bürgerinnen und Bürger, die im Dorf ihre Erledigungen zu machen haben, das sind alle alten Menschen, die sich mit Rollstuhl, Rollator oder Stock nicht mehr gefahrlos auf unseren Straßen bewegen können.

Hunteburg braucht eine Entlastungsstraße, damit der dörfliche Charakter von Hunteburg erhalten bleibt.

Für die Bürgerinitiative

Irmgard Middelberg-Handler

www.erhaltet-hunteburg.de

Lesen Sie auch: <http://www.noz.de/lokales/56292177/situation-fuer-buerger-in-hunteburg-ertraeglicher-machen> Soll das alles sein?

Leserbrief

Bürgerinitiative „Erhaltet Hunteburg“: Verkehr

Am 31.05.1994 haben der Ortsbürgermeister Kroboth und der Bundestagsabgeordnete Schirmbeck aufgrund des damaligen hohen Verkehrsaufkommens in Hunteburg die Notwendigkeit einer Umgehungsstraße gesehen. Zu dem Zeitpunkt wurde das



Bioabfallkompostwerk errichtet. Es wurde gesagt: „Den Bürgern in Hunteburg dürften durch die Errichtung des Bioabfallkompostwerkes im Schweger Moor keine verkehrstechnischen Risiken im Ortskern entstehen. Schirmbeck ergänzte: „dass gehöre zur politischen Glaubwürdigkeit, dass die Hunteburger Bürger erkennen, dass eventuell entstehende Probleme bereits vorab verhindert werden.“ Schon damals sprachen die Politiker u. a. von „Radwegeausbau, Temporeduzierung, umleiten der Bioabfallkompostfahrzeuge“...! Am 21.10.1999 stand in Wittlager Kreisblatt, „dass der Ortsrat Hunteburg kein Interesse am beantragten

Kiesabbau in Schwege hat“. Ein Verkehrskonzept müsse so schnell wie möglich für Hunteburg erarbeitet werden. Einstimmig sprach sich der Ortsrat für eine Umgehungsstraße über den Häuslerwall von L 80 zur K 422 weiter über K 45 und K 78 zur Bundesstraße 51 aus, so Ortsbürgermeister Kroboth gegenüber dem Wittlager Kreisblatt. Dieses Vorhaben sollte gleichzeitig bei der Flurbereinigung Dümmer-Schwege II mit eingebracht werden. Er sah schon damals die erheblichen Belastungen durch den Schwerlastverkehr. Zu der Zeit entstand das Gewerbegebiet Damme Süd, die zunehmende Verlagerung von Torf- bzw. Blumenerdetransporten von der Schiene auf die Straße, sowie die Transporte mehrerer Expeditionen für große Unternehmen wie Lemförder Metall und Elastogran, ebenso den sich ständig verschlechternden Zustand der L 80 nicht nur beim Torfwerk...!

Was ist seit dem geschehen?

Wir haben für Hunteburg kein Verkehrskonzept! Es ist so wie es schon am 31.05.1994 war.

Wir sind seitdem von der Politik hingehalten worden. Und wir werden weiter hingehalten. Das ist eine unlautere Politik. Wir brauchen glaubwürdige Politiker, die ihr Wort auch halten, die ihren Worten auch Taten folgen lassen. Die Politiker von damals, sind teilweise auch noch heute in den Ämtern. und sie, allen voran unser Ortsbürgermeister Kroboth, sind verantwortlich für die nicht erfüllten Versprechungen von damals.

Wir brauchen endlich eine Entlastungsstraße! Den Kiesabbau, den brauchen wir nicht!

Ich möchte noch hinweisen auf unsere Fahrt nach Rees am 20.08. in der Zeit von 8.00 – 20.00 Uhr; pro

Fahrteilnehmer 10, 00 €. Nähere Informationen und Anmeldungen per Mail:

irmgard.middelberg-handler@osnanet.de oder Tel.: 05475-296

Für die Bürgerinitiative

Irmgard Middelberg-Handler

www.erhaltet-hunteburg.de

Leserbrief

Bürgerinitiative „Erhaltet Hunteburg“: Kiesabbau

Seit der Eingemeindung Hunteburgs zu Bohnte hat die CDU im Gemeinderat immer die absolute Mehrheit besessen. Somit hat auch die CDU den Kiesabbau in Herringhausen und in Hunteburg mit Mehrheit beschlossen. Ihr Widerspruch beim



Landkreis Osnabrück gegen den Kiesabbau war nur mit der Verkehrssituation in Hunteburg begründet. Ihre Argumentation haben sie mit dem Gutachten der Bürgerinitiative untermauert (Gutachten unter www.erhaltet-hunteburg.de nachzulesen). Seit der Veranstaltung am 18.05. im Gasthaus Knostmann ist die Haltung der CDU zum Kiesabbau deutlich: **„Es sollen nur die 70,6 ha von noch vorhandenen 1000 ha abgebaut werden“!** Diese Einschränkung begründen sie damit, dass sie derzeit an der 11. Änderung des

Flächennutzungsplanes arbeiten. So wie jetzt der Flächennutzungsplan geändert werden soll, kann auch nachfolgend jeder Gemeinderat den Flächennutzungsplan wieder ändern. Ein weiterer wichtiger Punkt sind die gemeindeeigenen Grundstücke im Kiesabbaugebiet. Ein Verkauf dieser Flächen kommt einem „Dambruch“ gleich. Wer weiterhin suggeriert, dass sich der Torf- und Kiesabbau auf diese 70,6 ha Fläche begrenzen lässt, ist entweder naiv oder versucht bewusst die Hunteburger Bevölkerung zu täuschen. Wenn die CDU- Ratsfraktion Schaden von Hunteburg abwenden will, muss sie dem Verkauf der gemeindeeigenen Flächen die Zustimmung versagen und den Beschluss zum Torf- und Kiesabbau auf 70,6 ha erneut beraten und korrigieren!

Wer sich vor Ort über den Kiesabbau und um die zerstörerischen Folgen informieren möchte, bietet die Bi am 20.08.2011 in der Zeit von 8.00 – 20.00 Uhr eine Busreise nach Rees an den Niederrhein an. Die Reisekosten für die Fahrt betragen pro Person 10,-- €. Eine Anmeldung für die Fahrt kann ab sofort unter der Telefon – Nr.: 05475-296 oder irmgard.middelberg-handler@osnanet.de erfolgen. Anmeldeschluss ist am 07.08.2011. Wir freuen uns über eine rege Teilnahme.

Wie mir mitgeteilt wurde, wird uns auch der Bürgermeister der Stadt Rees begrüßen.

Für die Bürgerinitiative

Irmgard Middelberg-Handler

Leserbrief

Bürgerinitiative „Erhaltet Hunteburg“: „Realistische Trassen

Bei der Diskussion um eine Trassenführung für eine Entlastungsstraße wurden in Hunteburg mehrere Möglichkeiten genannt: U. a. führt eine Trasse von der Rüschenendorfer Straße über den Tränke wall. Doch diese Trasse wird als unrealistisch betrachtet, weil hier die Übereinkunft von drei Landkreisen und mehrer Gemeinden eingeholt werden müsste – ein vielleicht schwieriges Unterfangen und doch könnte es sein, dass ein Übereinkommen dieser Körperschaften leichter zu erreichen ist, als eine Übereinkommen zwischen Mehrheits- und Oppositionsparteien in unserer eigenen Gemeinde!



Die mittlere, die von der Bürgerinitiative vorgeschlagene Variante ist sicher die für Hunteburg günstigste, weil sie den ganzen Ort umfährt und weil keine neuen Betroffenheiten erzeugt werden; man kann diese Trasse so führen, dass sie an keinem Haus näher als 150 m vorbeiführt (die zur Zeit am stärksten betroffenen Familien an den Hauptverkehrsadern müssen den Verkehr jetzt in einem Abstand von weniger als 10 m bis zu ihren Wohnungen ertragen).

Und dann gibt es da noch die sog. „ortsnahe Variante“. Sie scheint verführerisch, weil sie finanziell am ehesten realisierbar erscheint, denn sie ist die kürzeste Variante. Wo das Finanzielle der einzige Maßstab ist, da mag dies gelten. Wer aber ein bisschen weiter denkt, der muss sich sagen: Dies ist die denklich ungünstigste Möglichkeit Hunteburgs Ortsmitte vom Schwerlastverkehr zu entlasten, und zwar aus folgenden Gründen.

1. Diese Trasse zerschneidet den Ort genau so wie bisher – nur an einer anderen Stelle. Meyerhöfen und Schwege werden vom Ortskern abgetrennt.
2. Hunteburg hat sich in der Vergangenheit leider mancher schönen alten Häuser entledigt. An dieser Trasse stehen noch zwei alte, historische Gebäudekomplexe, die einen städtebaulichen Wert für den ganzen Ort darstellen. Sie würden radikal entwertet – eine unverzeihliche Sünde.
3. Hunteburg hat ein wunderschönes Biotop, die Streithorst. Wer unser Dorf zukunftsfähig machen will und dieses Juwel vom Dorf abtrennt, dem fehlt es an städtebaulichem Weitblick.
4. Das Wohngebiet Schwegerfeld würde entwertet; zu Recht sperren sich die Anwohner dort gegen diese Trassenführung.

Die Kurzsichtigkeit dieses Vorschlags wird durch den in Geld zu beziffernden Preis nicht hoffähig. Denn die nicht mit Geld zu bezahlenden Kosten dieser Trassenführung sind für das Dorf zu hoch, als dass sie als „realistisch“ betrachtet werden dürfen.

Für die Bürgerinitiative „Erhaltet Hunteburg“
Irmgard Middelberg-Handler

Leserbrief

Bürgerinitiative „Erhaltet Hunteburg“



Unser Hunteburg, unser Dorf, unsere Aktion „Erhaltet Hunteburg“.

Was hat die Bürgerinitiative „Erhaltet Hunteburg“ bisher erreicht?

Spontan fällt auf, unsere Politiker beschäftigen sich mit unseren Problemen, unsere Gewerbetreibenden sind äußerst aufmerksam und aktiv geworden. Das Motto am Sonntag lautete: „Gestern, Heute, Morgen“. Die Hunteburger selbst diskutieren, was ist positiv, was ist negativ, kommt der Kiesabbau oder nicht, wird es eine Entlastungsstraße geben? Wie wird die Kommunalwahl ausgehen? Was kommt danach?

Wie sind die Positionen der Parteien? Sind sie klar formuliert? Wir brauchen Entscheidungsgrundlagen für

die Kommunalwahl im September.

Irmgard Middelberg-Handler